

Eine Anmerkung zur Übersetzung von Genesis 1,2

© Viktor Weichbold (2011)

In allen deutschen Übersetzungen des Alten Testaments wird der Vers Gen. 1,2 ungefähr so wiedergegeben:

"Die Erde aber war wüst und leer, Finsternis lag über der Urflut, und *der Geist Gottes schwebte über dem Wasser.*"

Der Leser fragt sich an dieser Stelle: wieso schwebt der Geist Gottes über dem Wasser? Was tut er dort? Oder was wird damit ausgedrückt? – Die Antwort lautet: hier ist nicht vom *Geist Gottes* die Rede, sondern von einem Sturm. Die richtige Übersetzung muss lauten: "... und ein wilder Sturm tobte über den Wassern". Diese Übersetzung ergibt sich aus zwei Erwägungen:

Erstens, dass das Attribut "göttlich" bzw. "Gottes" im Hebräischen *die höchste Steigerungsstufe* ausdrücken kann. In diesem Sinn sind zum Beispiel die *Zedern Gottes*¹ die höchsten Zedern, und die *Berge Gottes*² ungewöhnlich hohe Berge. Ebenso ist die *Furcht Gottes*, die die Israeliten angesichts Sauls Drohung befällt³, eine sehr intensive Furcht, und die *Zerstörung Gottes von Sodom und Gomorra*⁴ die vollkommene Zerstörung.

Zweitens, dass das hebräische "ruah" mehrdeutig ist: es lässt sich mit "Geist", "Seele", aber auch mit "Atem", "Hauch" und "Wind" wiedergeben. In Gen. 1,2 ist mit "ruah Gottes" offenbar nicht der Geist Gottes, sondern ein Wind Gottes gemeint – und zwar im Sinn eines extremen Sturms. Dies legt der Kontext mehr als nahe. – In einem ähnlichen Sinn tritt der Ausdruck "Wind Gottes" in Jes 40,7 auf, wo der Wind so heiß und trocken ist, dass er das Gras zum Verdorren bringt.

Alle diese Erläuterungen finden sich sehr ausführlich bei Spinoza im 1. Kapitel des Politisch-Theologischen Traktats⁵, auf dessen textgeschichtliche Untersuchungen ich mich hier beziehe.

¹ Ps. 80,11

² Ps. 68,16

³ 1 Sam. 11,7

⁴ Am. 4,11

⁵ B. de Spinoza, Tractatus theologico-politicus (Amsterdam 1670)